Nr. 2438. Donnerstag, 26. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Commerzienräthen Mevissen und Oppenheim zu Köln, sowie dem Rittergutsbesitzer Freiherrn von Geyr zu Schweppenburg zu Aachen den Königl. Kronen-Orden 2. Kl. zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Wien, 25. Mai.*) Es wird verläßlich mitgetheilt, daß Oesterreich bereit sei, das Erbrecht der Augustenburger anzuerkennen. Oesterreich werde das Prinzip der Untrennbarkeit und Untheilbarkeit der Herzogthümer Schleswig-Holstein vertheidigen, dagegen auf dem Standpunkte des Nationalitätenprinzips keine Lösung der Herzogthümerfrage zulassen. Im Falle der unwahrscheinlichen Nothwendigkeit eines Hingebens Nordschleswigs müßte Lauenburg auf ewige Zeiten aufhören zu Dänemark zu gehören.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 26. Mai.*) Die „Hamb. Nachr." bringen eine Correspondenz aus Copenhagen, wonach die kriegerische Stimmung daselbst neuerdings zugenommen hat. Das Prinzip des Festhaltens und die Politik des Ausharrens wird gebilligt. Es heißt, daß die Regierung beschlossen habe, ihre Bevollmächtigten aus London abzurufen, falls die deutschen Mächte ihre Forderungen nicht herabstimmten.

*) Einem Theile unserer Leser bereits durch das heutige Extrablatt mitgetheilt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Mai. Die „Hamb. Nachr." melden, daß der Prinz Friedrich Carl gestern Nachmittag hier eingetroffen und mit dem Courierzuge nach Berlin weitergereist ist. Demselben Blatte wird aus Ratzeburg vom 23. d. geschrieben, daß der Lauenburgische Verein an die Bundesversammlung und an den Freiherrn v. Beust durch Vermittelung der Bundescommissäre eine Erklärung gesandt hat, daß Lauenburg ebenso wie Holstein und Schleswig die Trennung von Dänemark wünsche, daß das Gesetz über die Thronfolge in Dänemark für Lauenburg nicht bindend sei, da in den Verträgen, durch welche Lauenburg von Hannover an Preußen und von Preußen an die dänische Krone abgetreten worden, die Erbfolge gemäß den Grundgesetzen des Landes gewahrt sei. Nur der Bund dürfe die Successionsfrage entscheiden. Herr v. Beust drückt in seiner Erwiederung die Hoffnung aus, daß in dem Ergebnisse der Conferenz den Wünschen des Vereins die vollste Berücksichtigung zu Theil werden wird.

Lübeck, 25. Mai. Die „Lüb. Ztg." theilt mit, daß der dänische Regierungs-Dampfer „Freya" heute Morgen einen Courier von Kopenhagen nach Travemünde gebracht habe und sofort nach Kopenhagen zurückgekehrt ist.

Flensburg, 24. Mai. Verfügungen der Commissaire, veröffentlicht durch das „Schlesw. Verordnungsbl.", verbieten die in Kopenhagen erscheinenden Blätter „Herr Sörenson" und „Folkets Nisse", entheben die beiden Flensburger Stadt-Collegien ihrer Functionen und publiciren die schon vorläufig bekannt gewordenen Ernennungen zu dem neuen Magistrat.

Wien, 24. Mai. (Schl. Z.) Der Umschwung ist bedeutungsvoll. Die Lossagung der Neutralen vom Londoner Vertrage wird erwartet. Die Entscheidung in der holsteinischen Erbfolgefrage wird dem Bunde freigestellt; nach seiner Anerkennung verlangt der Herzog die Unterstützung des Bundes in Betreff seiner Ansprüche auf Schleswig.

Dresden, 25. Mai. Die erste Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen drei Stimmen die von der Abgeordnetenkammer nachträglich abgelehnten 59 neuen Officiersstellen und 239 Unterofficiere. Die Abgeordnetenkammer nahm mit allen gegen 12 Stimmen den Antrag an, die Regierung aufzufordern, so bald wie möglich ein Gesetz wegen Einführung von Schwurgerichten vorzulegen.

Petersburg, 25. Mai. Das Budget für 1864 ist veröffentlicht und schließt auf beiden Seiten mit 401 Millionen ab. Einnahme, ordentliche: 355 Millionen; außerordentliche: 18 Millionen Schatzscheine, 28 Millionen angloholländische Anleihe. Ordentliche Ausgabe: 364, außerordentliche militairische: 37 Millionen.

Triest, 25. Mai. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, war das Wiener Telegramm der „Spen. Ztg.", nach welchem England und Frankreich den Vertrag von 1852 für aufgehoben erklären und in eine Abtrennung Holsteins und Südschleswigs von Dänemark einwilligen, mindestens verfrüht. Im Gegentheil versichert noch heute der ministerielle Wiener „Botschafter", daß England den Londoner Vertrag, der auch mit ihm und nicht blos mit Dänemark geschlossen sei, durch den Krieg nicht für aufgehoben erachtet. Nach einer Wiener Depesche von vorgestern Abends „erwartet" man dort nur schließlich den Rücktritt Englands vom Londoner Protokoll. Darin mag man denn auch in Wien nicht Unrecht haben. Wenn England auch nicht gutwillig den Vertrag von 1852 für nichtig erklärt, so wird es sich wohl am Ende fügen müssen. Es wird sich dann höchstens darauf beschränken, von Schleswig soviel für Dänemark zu retten, als irgend möglich.

Die zweite wichtigste Nachricht, daß Oesterreich den Herzog von Augustenburg anzuerkennen sich entschlossen habe, wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Es ist dies eine Thatsache von großer Bedeutung, von Bedeutung nicht bloß für die schleswig-holsteinische Sache überhaupt, sondern auch für das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen. Herr v. Bismarck wird hieraus erkennen, daß die österreichische Diplomatie nicht immer so leicht berechenbar ist, wie man in Berlin glaubt. Man ist dort natürlich über diese neue Schwenkung Oesterreichs nach dem Herzoge von Augustenburg hin sehr ungehalten. Die „Kreuzztg." will die ganze Nachricht noch nicht glauben. Die „Nordd. Allg. Z." macht verschiedene Bemerkungen, aus denen man nur erkennt, daß sie in hohem Grade überrascht und nicht sehr erfreut darüber ist. Sie meint indeß, daß die Luft mit allerlei Enten angefüllt ist. Viel deutlicher ist der vorgeschobene Posten der Offiziösen, der „Publ." Er erkennt in diesem Schritt ein Abweichen Oesterreichs von der preußischen Allianz, welche auf der Basis der Personalunion bestanden habe. Preußen sei dann an das Bündniß mit Oesterreich nicht weiter gebunden und könne diese Schwenkung Oesterreichs nur mit dem Vorschlag der Volksbefragung beantworten. Allerdings würde auch dann wohl die Wahl nur auf den Augustenburger fallen. Er empfiehlt schließlich: Unterhandlungen mit dem Augustenburger wegen seiner Anerkennung unter möglichst günstigen Bedingungen.

Also auch in diesem Lager kommt man jetzt endlich zur Ueberzeugung von dem, was längst nothwendig war und was die liberale Presse von Anfang an betont hat. Aber mag Preußen eilen, damit es nicht ins Hintertreffen komme! Dieser letzte Zug von Oesterreich ist bedeutungsvoll und kann gerade für Preußen sehr folgenschwer werden.

Was nun die österreichische Schwenkung selbst betrifft, so scheint dieselbe ein Werk des Herrn v. Schmerling zu sein. Das Organ des Grafen Rechberg, die „Presse", polemisirt noch immer gegen einen Rücktritt vom Londoner Protocoll. Der Entwickelungs-Gang der österreichischen Politik nach der letzten uns vorliegenden Nummer des „Botschafters" ist in Kürze folgender: Oesterreich hielt fest am Londoner Protokoll und an der Personal-Union. Nachdem Preußen sich von ersterem losgesagt, mußte Oesterreich einen Schritt weiter als Preußen thun und in das nationale Lager übergehen. Im Anschluß an die Mittelstaaten faßt es wieder Wurzel in Deutschland und beseitigt alle preußischen Sonderpläne. Aus den Entwickelungen des „Botschafters" geht übrigens mit Bestimmtheit hervor, daß Oesterreich definitiv nur dann vom Londoner Protokoll zurücktreten wird, wenn Dänemark, wie man allgemein erwartet, in der Sonnabend-Sitzung der Conferenz die Personal-Union (die einzige Form, unter welcher die Integrität Dänemarks nach Oesterreichs Meinung zulässig ist) verwirft.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." wendet der Adresse des Grafen Arnim ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit zu. In ihrer letzten Nummer sagt sie, daß schon 13,000 neue Unterschriften hinzugekommen seien. Im Ganzen haben nach demselben Blatte 5000 Communalbeamte die Adresse unterschrieben. Was sie von den Mitgliedern der Berliner städtischen Behörden aufzählt, ist sehr wenig. Die Unterschriften des dortigen Oberbürgermeisters, sowie der Mehrzahl der Stadträthe und fast sämmtlicher Stadtverordneten Berlins fehlen. Dagegen haben die Oberbürgermeister von Aachen, Magdeburg, Düsseldorf, Brandenburg, Erfurt, Frankfurt a. O., Glogau, Naumburg, Stargard unterzeichnet. Von bekannten Mitgliedern der altliberalen Partei haben wir keinen Namen nennen gehört. Nur der ehemalige Minister v. Patow, der sich vom Grafen Schwerin ꝛc. längst getrennt hat, hat unterschrieben. Herr v. Bethmann-Hollweg und seine Gesinnungsgenossen fehlen. Daß die ganze Adreßdemonstration einen Einfluß auf die Parteigestaltung im Innern haben sollte, scheint nicht mehr zweifelhaft. Hier zieht man die Grundlinien der lang begehrten streng ministeriellen Mittelpartei. Die „Ref." findet, daß in den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg." das Hauptgewicht auf die Spaltung des Kreuzzeitungslagers und auf die Bildung einer ministeriellen Mittelpartei im Herrenhause gelegt wird.

Die Führer der „Patriotischen Vereinigung" haben sich eben so wenig, wie diejenigen des „Preußischen Volksvereins" und der Kreuzzeitungspartei an der Adresse des Grafen Arnim betheiligt. Die „Schles. Ztg." veröffentlicht ein vertrau-

---

✻ Was sich Berlin erzählt.

Ein interessantes Bild von dem Aufschwung der hiesigen Gewerbthätigkeit und dem täglich zunehmenden Wohlstand der Bevölkerung giebt „der Bericht über den Handel und die Industrie von Berlin im Jahre 1863", erstattet von den Aeltesten der Kaufmannschaft. Die daraus sich ergebenden Thatsachen liefern den besten Beweis, daß Berlin aus einer bloßen Residenzstadt, die zum größten Theil vom Hofe und der Aristokratie lebte, durch den Fleiß und Unternehmungsgeist seiner Bewohner auf dem Wege ist, einer der ersten Fabrik- und Handelsorte Deutschlands, ja der Welt zu werden. Trotz der nicht gerade besonders günstigen Verhältnisse des Jahres 1863 zeigten Handel und Gewerbe neue und bedeutende Fortschritte. In den großen Maschinen-Werkstätten von Borsig und Egells u. s. w. wurden 124 Locomotiven mit Tendern gebaut. Die hiesige große Wagenbau-Anstalt beschäftigte im ersten halben Jahr bis 1515 Arbeiter und lieferte 1263 verschiedene Eisenbahn-Fahrzeuge und 217 Omnibus-, Chaussee- und Postwagen im Werthe von einer Million und 645,000 ℞. Die Gießereien waren lebhaft in Folge der vielen Bauten beschäftigt, bei welchen große Eisen-Constructionen für Wohnungsräume wie für Läden mehr und mehr in Gebrauch kommen. Einer besonderen Verbreitung hatte sich der Zinkguß für architektonisch-ornamentale Zwecke zu erfreuen, so daß wenigstens 150 Arbeiter fortwährend damit beschäftigt und bedeutende Summen dafür verausgabt werden. Bekanntlich ist der Verbrauch des Zinkgusses für Architektonik von hier durch den verstorbenen Geiß ausgegangen und noch jetzt ist Berlin der Haupt-Productionsort, weil ihm eine reiche Erfahrung, große Modell-Lager und vor Allen der vortreffliche Fürstenwalder Form-Sand zu Statten kommen. Ein ebenfalls Berlin eigenthümlicher Industriezweig ist die Anfertigung der für den täglichen Gebrauch bestimmten, auf den geringeren Luxus berechneten Silberwaaren, wie Leuchter, Körbe und Schalen, welche in möglichst billiger, mehr oder minder einfacher Ausstattung aus Silberpressungen zusammengesetzt werden. Die zu erzielenden Formen werden in Stahlstempel eingravirt und mittelst meist durch Dampf getriebener Maschinen werden die einzelnen Theile eines Silbergegenstandes ähnlich wie die Münzen geprägt und einfach zusammengesetzt. Die bei dieser Herstellungsweise erzielte große Leichtigkeit und Billigkeit der Fabrikate hat den Absatz so gesteigert, daß gegenwärtig in 102 Werkstätten 430 Gehilfen 63,000 Pfund Silber verarbeiten, während vor zehn Jahren kaum 200 Gehilfen beschäftigt und nicht mehr als 39,000 Pfund Silber verbraucht wurden. Auch die Industrie der Neusilberwaaren hat sich in letzter Zeit bedeutend durch die Fortschritte der Galvanoplastik gehoben, so daß die Erzeugnisse kaum noch von echtem Silber zu unterscheiden sind. Deshalb und auch ihrer Dauerhaftigkeit wegen, haben namentlich Tafelaufsätze, Speisegeräthe und Beleuchtungsapparate einen verstärkten Eingang und Absatz gefunden.

Einen hohen Platz nimmt die Industrie der rein wollenen Stoffe in Berlin von jeher ein. Im Jahre 1863 wurden allein 25,000 Stück leichtere Sommerwaaren, die Elle zu 22½ — 27½ Silbergroschen angefertigt und verkauft. Auch die Double-Stoff-Fabrikation war so lebhaft, daß sämmtliche Lager vollständig geräumt wurden; nicht minder gesucht waren die hochfeinen Stoffe, welche die Elle bis zu 3 Thaler bezahlt wurden und an Farbe und Appretur den französischen in keiner Weise nachstanden. Noch größer war jedoch der Aufschwung, den in letzter Zeit die Fabrikation der Shawls und Tücher genommen hat. Die Shawls werden besonders von französischen Exporteurs gekauft und haben einen bedeutenden Absatz in Italien und sogar in England selbst. Der Umsatz der hiesigen Wollenindustrie für Shawls und Stoffe wird auf fünf Mill. Thaler geschätzt. Interessant dürfte noch die Beobachtung sein, daß die sonst hier blühende Orleans-Fabrikation durch das russische Verbot von Trauerzeichen in Polen einigermaßen in der letzten Zeit gelitten hat. — Der hohe Preis, welchen die rohe Baumwolle in Folge des amerikanischen Krieges erreicht hat, mußte nothwendiger Weise auf die Fabrikation bedruckter baumwollener Stoffe einen nachtheiligen und beschränkenden Einfluß ausüben; trotzdem beläuft sich das Gesammt-Quantum der von hier abgesetzten baumwollenen Fabrikate auf 400,000 Stück; was, das Stück zu ungefähr 11 Thaler gerechnet, eine Umsatzsumme von 4,000,000 — 4,500,000 Thaler ergiebt. Außerdem wurden noch 80,000 Stück gemischte Waaren verkauft, welche nach dem Durchschnittspreise einen Werth von etwa 1,000,000 Thaler repräsentiren dürften. Hand in Hand mit dem Aufschwung dieser Industrie gehen die Fortschritte der Appretur und Färberei, von denen besonders die Letztere durch die Erfindung der kostbaren Anilinfarben sehr gewonnen hat. Die merkwürdige Ausdehnung der Photographie und ihre vielfache Anwendung zu den verschiedensten Zwecken der Kunst und Technik hat eine bedeutend ausgedehnte Fabrikation neuer organischer und unorganischer Chemikalien hervorgerufen und einen namentlich für Berlin sehr wichtigen Industriezweig geschaffen. Eben so hat die Erzeugung von künstlichen Mineralwassern in überraschender Weise zugenommen. Besonders werden enorme Mengen von Soda- und Selterwass r für den hiesigen Consum und auch außerhalb angefertigt, da sie gewissermaßen bereits zum unentbehrlichen Lebensbedürfniß geworden sind. Auch in diesem Artikel nimmt Berlin durch die Vortrefflichkeit seiner künstlichen Mineralwässer unstreitig den ersten Rang ein und versorgt damit Rußland, Schweden, Dänemark u. s. w. Eine ganz besondere Beachtung verdient noch der Handel mit sogenannten Confections, fertigen Mänteln, Bournou's, Talma's Paletot's in allen möglichen Façons, Reise- und Negligé-Anzügen, so wie Unterröcken, in denen im vergangenen Winter ein großer Luxus getrieben wurde. Auch auf diesem Gebiete behauptet Berlin durch Geschmack und Billigkeit seine hervorragende Stellung innerhalb des Zollvereins, obgleich es mit großen Schwierigkeiten und vielfacher Concurrenz zu kämpfen hat. Ueberhaupt klagt der von den Kaufmanns-Aeltesten erstattete Bericht über den Mangel an Consulaten, über Beschränkung der Schifffahrts-Verbindung und spricht zugleich den Wunsch aus, daß wir in Deutschland rascher als bisher zu einheitlichen Normen in Münze, Maß und Gewicht fortschreiten und die längst verheißenen Handelsgerichte endlich ins Leben treten mögen.

Was die Kunst und unsere Künstler betrifft, so haben die Letzteren am 20. Mai in der Akademie den hundertjährigen Geburtstag des genialen Bildhauers und Directors Johann Gottfried Schadow gefeiert. Die Festrede hielt Herr Professor Gruppe, welcher ein eben so interessantes als gediegenes Lebensbild des durch seine Originalität bekannten Meisters gab. Schadow war der Sohn eines armen, mit Kindern reich gesegneten Schneiders aus der Mark; trotz aller Hindernisse brach sich sein Talent Bahn und erreichte das höchste Ziel. Als Jüngling flüchtete er aus Berlin nach Wien, um sich mit der Geliebten seines Herzens zu verbinden. Arm, unbekannt und ohne Empfehlung bewarb er sich in Rom bei dem Concorso di Palestra um den Preis, den er trotz zahlreicher Mitbewerber erhielt. Der Entwurf eines Denkmals für Friedrich den Großen, der jedoch nicht zur Ausführung gelangte, öffnete ihm die Rückkehr in das Vaterland, indem seine Arbeit so großen Beifall in Berlin fand, daß ihm die Stelle eines Vorstehers des Königlichen Bildhauer-Ateliers übertragen wurde. Zugleich erhielt er den Auftrag, das Monument des verstorbenen Grafen von der Mark,

liches Rundschreiben des Vorstandes der „Patr. Vereinigung“ (gez. v. Olfers), in welchem der Standpunkt festgehalten wird, „daß die Lösung der schleswig holsteinischen Frage der Staats-Regierung vertrauensvoll anheimzugeben sei.“ Für die Mitglieder der „Patr. Vereinigung“ sei, obwohl sie nicht auf selbstständige Prüfung der Frage verzichteten, doch die „Bildung eines festen und abgeschlossenen Urtheils darüber mit beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden.“ Durch Aufstellung „bestimmter Forderungen“ würden die Mitglieder der „Patr. Vereinigung“ dem Ministerium nur „Schwierigkeiten bereiten“ und „die Sache dadurch nicht gefördert werden, wenn diese Forderungen der Königl. Regierung gegenüber mit größter Bestimmtheit als die einzige Lösung bezeichnet werden, welche mit der Ehre und den Interessen Preußens vereinbar sei.“ Die „Patr. Vereinigung“ scheint hiernach sich vollständig zu dem Programm des „Rundschauers“ der „Kreuzztg.“ zu bekennen.

Die Verständigung Kurhessens mie Preußen in der Zollvereinsfrage soll nach süddeutschen Blättern in sicherer Aussicht stehen, wenn sie nicht bereits erfolgt ist. Darmstadt und Nassau sollen nach Berichten aus Frankfurt Bedenken tragen, an der von Bayern projectirten förmlichen Gegenconferenz sich zu betheiligen. Auch Hannover nimmt bis jetzt Anstand, an einer solchen Theil zu nehmen; es hat in erster Linie den Fortbestand seines Präcipuums im Auge und fährt daher fort, sich neutral zu verhalten.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris: „Der frühere schwedische Gesandte beim dänischen Hofe, Graf Hamilton, ein eifriger Eider-Skandinave, der fast gleichzeitig mit dem Ministerium Hall seine Entlassung nahm, weil sein Allianz-Tractat zwischen Schweden und Dänemark vom Grafen Manderström fallen gelassen worden war, wird hier in besonderer Mission erwartet, und man kann sicher sein, daß man alle Minen springen lassen wird, um durch diesen geschickten Diplomaten den Beust'schen Einwirkungen Schach zu bieten.“

Ueber die letzte Conferenzsitzung schreibt die „France“: „Es scheint, daß die drei deutschen Mächte sich über einen in der Sitzung vom 18. Mai vorzulegenden Vorschlag einigen sollten, der den Verhandlungen der Bevollmächtigten als Grundlage hätte dienen können. Als sie im letzten Augenblick eine bestimmte, die verschiedenen Ansprüche zusammenfassende Formel nicht aufzufinden vermocht hatten, so hätten Preußen und Oesterreich gewissermaßen ein Project improvisirt, das auf der einen Seite eine Personal-Union der Herzogthümer feststellte und den Prinzen, der unter einer Art Oberlehnsherrlichkeit Dänemarks die Herzogthümer regieren würde, durch den Bundestag ernennen ließ. Dieser eben so unbestimmte, als sich widersprechende Vorschlag erschien den Vertretern der neutralen Mächte nicht geeignet als Basis für eine zweckdienliche Discussion, und die Conferenz mußte sich in der zwiefachen Absicht vertagen, einmal um die Ansicht Dänemarks über dieses System kennen zu lernen, und dann, um den drei deutschen Mächten einen genügenden Zeitraum zu lassen, um sich über eine genauere Formulirung ihrer Anträge zu vereinigen.“

Aus Warschau schreibt man der officiösen „G.-C.“, daß für die russische Armee im Königreiche eine neue ordre de bataille aufgestellt worden sei. Es ergebe sich daraus eine von der bisherigen wesentlich verschiedene Disposition, so wie auch eine nicht unansehnliche Verminderung der in Polen concentrirten Truppen, und es sei hieraus mit Bestimmtheit zu folgern, daß der Kriegszustand demnächst aufhören werde.

In der Marinefrage

veröffentlicht der Abg. Friedr. Harkort in der „Rh. Ztg.“ einen Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„In den Tagen des großen Kampfes um Sebastopol wurden die Schäden der englischen Heeresverwaltung offenbar, die öffentliche Meinung saß zu Gericht und bahnte der Besserung den Weg. In ähnlicher Lage befindet sich unsere Kriegsmarine, deren Mängel der dänische Krieg aufdeckte; der Mangel an Häfen, Docks, geeigneten Schiffen, Maschinisten u. s. w. ist nicht mehr mit den Redensarten der „Berl. Revue“, der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Neuen Preuß. Ztg.“ von den Schöpfungen des ureigenen preußischen Geistes zu bemänteln. Wäre dieser Geist auf den Beinen gewesen, so würde er andere Wege gewandelt, ein festes Ziel energisch und mit Schonung der Mittel verfolgt haben.

Wir gehören zu Denen, die glauben, daß die Zeit gekommen sei, der Wahrheit die Ehre zu geben und freuen uns, Widerspruch zu finden; denn die Vertheidigung ist leicht, da die Thatsachen laut für uns reden; die Nation wird schon gewahren, auf welcher Seite das Recht ist!

Es ist ein abgenutzter Fechterstreich, die eigene Schuld auf andere Schultern legen zu wollen, so auch hier. „Die Abgeordneten haben die verlangten Summen nicht bewilligt“, allein die triftigen Gründe werden wohlweislich verschwiegen; Geld wird verlangt, allein keine Kritik über dessen Verwendung.

Dieser Streit ist eigentlich ein theoretischer, denn seit drei Jahren ist kein Budget zu Stande gekommen und die Regierung wirthschaftete nach eigenem Gutdünken und Verantwortlichkeit. Geld fehlte nicht. Das Haus genehmigte die Reorganisation des Heeres nicht und setzte vom Jahres-Etat 6 Millionen ab, sie sind demohnerachtet seit 1862 verausgabt. Die Anleihe für einen Krieg ohne Angabe des Zieles wurde verweigert und auch dazu fand sich Geld, seltsam, daß die Flotte allein constitutionelle Bedenken veranlaßte! Der Bau der „Hertha“ und „Medusa“ soll jetzt mit doppelter Eile und Löhnung betrieben werden, woher kommen denn plötzlich die Mittel? Als bei der Vorlage des Marine-Budgets der Referent die Frage stellte, wofür die eigene Anschauung sprach, — „weßhalb die Arbeit an diesen Schiffen ruhe?“, war die Antwort des Commissars: „davon sei diesseits nichts bekannt.“ Nicht Mangel an Geld, sondern Mangel an Disposition ist nachgewiesen.

Der Klage, daß ein Hafen fehle, wird der ungeeignete Vorwurf entgegengesetzt: das Haus habe die erste Rate für den Bau auf Rügen abgelehnt. Reden wir nicht von dem Nachtheil des Klimas, von dem Mangel eines Bauplans und der Nachweise der Mittel für einen Bau, welcher 20 Millionen schließlich erfordern würde, nein: nur von der Bauzeit, die mindestens zehn Jahre in Anspruch nimmt. Was nützt einer Flotte, die heute schwimmt, ein Hafen der Zukunft?

Lesen wir nicht in öffentlichen Blättern, daß die Corvette „Vineta“ bei Neufahrwasser im Sande sitzt und man bemüht ist, den Entenpfuhl auszubaggern, damit sie drehen kann? Heißt es nicht von Swinemünde aus: „nach Pfingsten soll die Ausbaggerung des Seegatts auf 22 bis 24 Fuß beginnen“? Bereits vor 10 Jahren mußten solche dringliche Arbeiten vollendet sein! — — —

Ist etwas zur Hebung der Privatwerfte geschehen? Umgekehrt, die ausgezeichnete Werkstätte Vulkan bei Stettin fühlte sich sehr geschädigt durch den Tadel des Kriegsministers im Hause. Wenn heute ein Krieg mit England ausbricht und Penn keine Maschinen sendet, werden die Gelehrten der Admiralität wegen Construction und Ausführung in Verlegenheit sein, dann heißt es: „Samiel hilf!“ Was lieferte bis heute die Maschinen-Direction in Danzig? — In Betreff der Wahl ungeeigneter Schiffe beharren wir, auf Thatsachen gestützt, bei unserem Tadel. Von der Hand des früheren Handelsministers Milde besitzen wir noch die schriftliche Mittheilung, daß sein Plan war, eine Anzahl Dampfpaquetboote schneller Fahrt bauen zu lassen, im Frieden für den Verkehr bestimmt und gleichzeitig geeignet, im Kriege einige schwere Geschütze an Bord zu nehmen. Das würde die rechte Schule für die Ausbildung der Mannschaften und namentlich der Maschinisten gewesen sein, nach denen man jüngst in allen Winkeln suchte! Auch das Herrenhaus machte auf eine solche Maßregel aufmerksam. Wer war dagegen? Die „Neue Preuß. Zeitung“ sprach den feudalen Grundsatz aus: Die Führung solcher Schiffe im Frieden sei mit der Stellung eines preußischen Officiers unvereinbar. Wie paßt das zu der Praxis, den Landwehroffizier von seiner bürgerlichen Beschäftigung abzurufen und zum Sturm auf die Düppeler Schanzen zu commandiren?

Die „Grille“ ist kein Kriegsfahrzeug und kaum geeignet, ein Paar Zwölfpfünder zu tragen, und dennoch ist sie das einzige Schiff, welches sich hinauswagen darf, weil den übrigen die Geschwindigkeit fehlt.

Die Gelehrten der Admiralität sündigten bei Gründung einer neuen Flotte gegen das dringliche Gebot, den Corvetten die nöthige Maschinenkraft zu geben; an Mahnung fehlte es nicht, jetzt sind die Dänen im Vortheil und erwarten uns auf offener See, wo sich die Kanonenboote, diese hinkenden Boten, nicht zeigen dürfen, zum Verdruß der tüchtigen Offiziere und Mannschaft. Was leisteten die Kanonenboote am 17. März im Gefecht bei Rügen? Sagt nicht der dänische Bericht: daß bei Helgoland die preußischen Kanonenboote nur auf 4—6000 Ellen nahe kamen? und der Augenzeuge auf dem „Adler“ bemerkte: „die Boote haben das Glück gehabt, ganz stille See zu treffen“; das heißt, bei hohem Seegange konnten wir nicht fechten! — Die Admiralität ist genug gewarnt worden, die Million Thaler nicht an Nußschalen zu verzetteln, sondern der Offensive zu gedenken. Mit solchen Booten hebt man „eine papierne Blokade“ nicht auf und die Küsten decken Landbatterien billiger und besser.

Da heißt es: „hätten wir nur die von dem Hause nicht bewilligten 7 Panzer-Kanonenboote zur Hand gehabt!“ Nun, für eins besaß der Herr Minister freiwillige Gaben, warum fehlt es? In Betreff der beiden andern verschweigen die Gegner, daß anstatt dieser mangelhaften Fahrzeuge mit 4 Kanonen, 2 Panzer-Corvetten à 15 Kanonen vorgeschlagen wurden. Die Dänen erwarben jüngst ein Panzer-Widderschiff von 3800 Tonnen, 600 Pferdekraft, in Schottland, können sich Boote von 1100 Tonnen und 250 Pferdekraft damit in offener Seeschlacht messen? Wir stellen die Frage an die Admiralität: ob nicht dieses Widderschiff Preußen dringend durch ein großes Berliner Haus käuflich angeboten worden ist, bevor Dänemark es erwarb? Zu spät! kann man jetzt ausrufen, als Folge überreiflicher Erwägungen am grünen Infanterie-Tische. Kaufte man drei Uebungsschiffe — die zum Kriege nicht taugen — ohne Bewilligung des Hauses und erhielt die Indemnität, so lag hier ein ungleich mehr zu rechtfertigender Fall vor, es galt den Feind davon abzuhalten.

Schnelle Schiffe thun uns Noth. Die bereits im Dienste befindliche dänische Panzerfregatte „Danebrog“ führt 15 hundertpfündige Armstrong-Kanonen und macht 12 Knoten, die englischen Schlachtschiffe 13 und vom „Bellerophon“ werden 15 angegeben. Das franz. Schiff „Solferino“ soll 14 Knoten laufen, einen solchen Maßstab müssen wir an unsere neue Flotte legen. Schiffe gleich dem „Alabama“ würden die einzigen sein, welche England in einem Kriege zu fürchten hätte. Das Paquetboot „Atalanta“, mit 2 Schrauben und nur 200 Pferdekraft, läuft zwischen Calais und Dover mit $14_{,138}$ Knoten, die „Barona“ der Peninsular-Comp. $13_{,854}$. Nord-Amerika baut drei neue große Fregatten ohne Panzer, auf sehr große Geschwindigkeit berechnet.

Wenn unsere Admiralität von Fremden lernen wollte, dann wäre ihr der Bericht des Secretairs der nordamer. Marine vom December 1863 zu empfehlen. Große Geschwindigkeit und schwere Geschütze ist das neue System. Er sagt unter vielen andern beherzigenswerthen Dingen: „Kenntniß der Dampfmaschine sollte das wichtigste Studium unserer Officiere sein, denn davon und von der Ausbildung der Maschinisten hängt unsere Ueberlegenheit zur See ab. Unseren Seeleuten muß Beschäftigung im Frieden gegeben werden. Fischerei, Handelsmarine und Paquetdienste der Staats-Flotte oder eigene Dampflinien!! Einige leichte Geschütze könnte zur Uebung an Bord sein. So würden Officiere und Mannschaften sich besser ausbilden und im Kriege bereit sein!“ Was sagt die „Neue Preußische Zeitung“ zu solchen plebejischen nützlichen Vorschlägen? Das wäre sicher gegen die Dienstpragmatik der Infanterie-Flotten-Organisateure! In dem Berichte werden die Volontair-Hilfs-Officiere gerühmt, vorgeschlagen, mehrere in der Linie aufzunehmen, andere als Volontair-Lieutenant-Commandanten zu führen. Von dem Jungenschiffe sollen jährlich 5 der besten auf die Cadettenschule als Midshipmen versetzt werden. Gewiß ein guter, allein demokratischer Gedanke!

Wird die Marine nicht von der Linie befreit und unter einem tüchtigen Seemann unabhängig hingestellt, die Kriegs- mit der Handelsmarine befreundet, so bleibt der Zopf, der größerer Opfer nicht werth ist. —

Wir stehen noch mit weiteren Beweisen zu Diensten.

Friedrich Harkort.“

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Se. Maj. der König wird sich dem Vernehmen nach morgen Abend in Begleitung des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin sowie des Prinzen Adalbert nach Stettin begeben, daselbst am Freitag früh Parade über die dortige Garnison abhalten und sich demnächst von da auf der „Grille“ zur Besichtigung der Flotte nach Swinemünde begeben. Die Rückfahrt nach Stettin und Berlin soll noch am selbigen Tage erfolgen.

— Die Zollvereins-Conferenzen finden gegenwärtig fast täglich im Hotel des Handelsministeriums statt und sind dem Vernehmen nach dem Ende nahe.

— Die Aufforderung an den Grafen Schwerin zur Abfassung einer Gegenadresse zu der bekannten des Grafen Arnim soll, der „Magd. Ztg.“ zufolge, von dem Aeltesten-Collegium der Magdeburger Kaufmannschaft ausgegangen sein.

— Eine eigenthümliche Enthüllung über das Seegefecht bei Helgoland wird in den „Alt. Nachr.“ mitgetheilt. Schon in den letzten Tagen verlautete von einer aufgefundenen Flasche, welche während des Gefechtes oder nach demselben über Bord des „Niels Juel“ geworfen sein sollte. Bestimmtes war darüber nicht in Erfahrung zu bringen, bis sich am Sonnabend im Redactionsbureau der „Alt. Nachr.“ der Schiffer C. G. de Buhr aus Rhauderfehn, führend das zur Zeit im Hamburger Hafen liegende ostfriesische Schiff „Berendjedina“, einstellte und den Zettel vorlegte, den er am Mittwoch voriger Woche in der Nähe von Cuxhaven bei Hochwasser in einer Flasche gefunden. Der Zettel ist mit Bleistift geschrieben. Die freilich ziemlich verwischte Schrift ließ sich noch genau entziffern, doch will die Redaction durch den wörtlichen Abdruck den Schreiber, der höchst wahrscheinlich noch jetzt in der dänischen Marine dient, nicht in Ungelegenheit bringen. Derselbe bittet, seine Angehörigen in N. (einer holsteinischen Stadt) zu grüßen; er heiße N. N., sei dänischer Matrose ꝛc., wonach er hinzufügt: „Wir haben englische Matrosen an Bord, 80 Todte, 100 Verwundete und Schaden an der Maschine.“ Darauf folgt die Unterschrift mit der Hinzufügung: „Niels Juel.“

---

des Lieblingssohnes Friedrich Wilhelm des Zweiten in Marmor auszuführen. Sein Werk, das noch heute in der Dorotheenstädtischen Kirche die Bewunderung des Beschauers erregt, bezeichnet eine neue Epoche der vaterländischen Bildhauerkunst. Es folgten die berühmten Standbilder des „alten Dessauer“ und „Ziethens“, durch die Schadow der Schöpfer eines modernen historischen Stils wurde, welchen Rauch und seine Schüler weiter entwickelt und fortgebildet haben. Wie Winkelmann, der märkische Schullehrer, theoretisch, so erfaßte Schadow, der märkische Schneidersohn, den Geist der Antike und des klassischen Alterthums practisch. Die Statue einer aus dem Schlaf erwachenden Liebenden, welche sich in der Galerie Aguado zu Paris befindet, wurde daselbst allgemein für eine Arbeit Thorwaldsens gehalten. Die schwere Zeit jedoch, wo Preußen unter dem Joche Napoleons schmachtete und die darauf folgenden Befreiungskriege waren der Kunst nicht günstig. Man goß Kanonen, aber keine Statuen, und in den Werkstätten wurden nur Waffen geschmiedet. Nach dem Frieden wurde Schadow zum Director der Berliner Akademie ernannt, welche ihm ihre gänzliche Umgestaltung verdankt. Ihr widmete er seine ganze Kraft und Thätigkeit bis an sein Ende, welches 1850 im 86. Jahre seines bedeutenden Lebens erfolgte. Merkwürdiger Weise erbte sein Talent auf seine Kinder fort; der älteste Sohn Rudolph, welcher leider schon im Jahre 1822 starb, war ein ausgezeichneter Bildhauer, sein zweiter Sohn Wilhelm wurde bekanntlich der berühmte Gründer und Director der Düsseldorfer Malerschule. Zahlreiche Arbeiten, darunter allein 17 Colossalbüsten berühmter deutscher Männer in der Walhalla des Königs Ludwig von Bayern und vor Allen „die Siegesgöttin“ auf dem Brandenburger Thore verkünden den unsterblichen Ruhm des alten Meisters. — An die Feier der Akademie schloß sich ein heiteres Festmahl der gesammten Berliner Künstlerschaft, wobei Herr Professor Eggers die Festrede hielt und durch einen Prolog des Freiherrn von Blomberg eingeleitet, die vorzüglichsten Schöpfungen des Meisters, der Siegeswagen und die Standbilder Friedrich des Großen, des alten Dessauer und Ziethens erschienen, dargestellt von den Mitgliedern der Gesellschaft.

Aber auch da, wo es gilt, Thränen zu trocknen und Klagen zu stillen, fehlen die Berliner Künstler nicht, wie die Ausstellung zum Besten der „Kronprinzen-Stiftung“ im Akademiegebäude beweist. Die ersten Meister haben reichlich beigesteuert und den Erlös ihrer Werke zur Unterstützung für die Wittwen und Waisen der in Schleswig gefallenen Krieger bestimmt. Von ausgezeichneten Arbeiten nennen wir nur einen weiblichen Studienkopf von Gustav Richter, voll verführerischer Anmuth in lockender Maskentracht, mit bewunderungswürdiger Bravour gemalt; ein nicht minder reizendes Köpfchen von Knaus, entzückend durch naive Anmuth, während das Bild einer Zigeunerin von Gustav Spangenberg durch ihre wilde, charakteristische Schönheit anspricht. Ferner finden wir eine kleine Galerie weiblicher Porträts von Magnus, Carl Becker und Otto Begas; von Plockhorst ein Bild des Prinzen Friedrich Carl, von Bleibtreu: Blücher bei Belle-Alliance, Genre-Bilder von Amberg, Borkmann, Güterbock, von Heyden, Hildebrandt, Kraus, Kretschmer, Riefstahl, Scheerenberg, Thierstücke von Steffeck und Paul Meyerheim, zahlreiche Landschaften und eine kostbare Aquarelle von Adolph Menzel mit der originellen, bezeichnenden Unterschrift: „Zahle über meinen Werth! Dich segnen Wittwen und Waisen!“ — Auch die permanente Ausstellung in Sachse's Salon bietet den Kunstfreunden mehrere ausgezeichnete Gemälde, darunter ein Bild von dem berühmten französischen Maler Ary Scheffer: „Graf Eberhard der Greiner bei der Leiche seines gefallenen Sohnes“, nach der bekannten Ballade von Uhland. Erschütternd, wie ein schweres Gewitter, das sich in sanftem Regen auflöst, ist der Schmerz des alten Helden, der bei dem Todten allein mit seinem Jammer weilt, eine knorrige Eiche, vom wilden Sturm erfaßt, aber nicht gebeugt. Nicht minder Aufsehen erregt ein Bild der ausgezeichneten Thiermalerin Rosa Bonheur aus Paris: „Schafheerde vor dem Gewitter.“ Die Künstlerin hat durch unablässiges Studium und feine Beobachtung die Physiognomie und das Leben der Thierwelt in einer Art erfaßt, die ihren großen Ruf vollkommen rechtfertigt und ihr den ersten Rang in ihrem Genre sichert. Die fahle Beleuchtung des Himmels, die Figur des Hirten, die Angst und blöde Furcht der Schafe ist der Natur abgelauscht und mit vollendeter Technik, die nicht der poetischen Verklärung entbehrt, wiedergegeben. Doch dürfte der hohe Preis des Bildes, für das sie 19,000 Francs fordert, hiesige Käufer wohl zurückschrecken.

In der Oper gastirt der berühmte Tenorist Herr Niemann aus Hannover mit außerordentlichem Beifall und erregt an derselben Stelle, wo er vor Jahren als junger Anfänger kaum Beachtung fand, durch seine herrliche Stimme und sein künstlerisches Spiel wahrhaft Enthusiasmus. Unstreitig ist Herr Niemann ein dramatischer Sänger ersten Ranges; sein Organ voll bewunderungswerther Kraft klingt nur in der Höhe etwas scharf und angegriffen; seine Leistung ist durchaus künstlerisch durchdacht und ausgearbeitet, so daß die feinsten Nüancen zur vollen Geltung kommen, die Darstellung oft hinreißend. — Auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne, die unter der trefflichen Leitung ihres jetzigen Regisseurs, des bekannten Director Hein, einen anerkennungswerthen Aufschwung nimmt, macht die Bearbeitung einer französischen Posse von Salingré unter dem Titel: „Viel Vergnügen!“ volle Häuser durch einige komische Situationen, in die eine Spielgesellschaft von Kleinstädtern geräth, welche den in die gemeinschaftliche Kasse fließenden Gewinnst zu einer Vergnügungsreise nach Berlin verwenden und dabei allerlei Abenteuer erleben. Das Victoria-Theater giebt mit mäßigem Erfolge: „Die Wahrheit auf Reisen“, Zauberposse in 3 Acten, nach dem französischen Original: „Les voyages de la vérité“, von Hopf bearbeitet. Die glänzende Ausstattung muß hier den Mangel an Witz und dramatischem Interesse ersetzen.

Max Ring.

Dänemark.

— Der Marineminister hat Ordre gegeben, daß alle in der Nord- oder Ostsee kreuzenden dänischen Schiffe so bald wie möglich in die Copenhagener Rhede zurückkehren, um dort eine compacte Flotte zu bilden. Unsere Regierung hat diese Maßregel für nöthig erachtet wegen der nahe bevorstehenden Ankunft von vier neuen österreichischen Kriegsschiffen in der Nordsee, welche sich mit den zwei in Cuxhaven zur Reparatur liegenden österreichischen Fregatten vereinigen sollen. Die Concentrirung unserer Flotte hat einen doppelten Vortheil; erstens: uns in die Lage zu setzen, mit Erfolg das verstärkte österreichische Geschwader bekämpfen zu können, wenn es sich weiter in die Nordsee hineinwagt, und es zweitens daran zu verhindern, daß es seine Vereinigung mit der preußischen, in den Häfen der Ostsee vertheilten Kanonenboot-Flottille bewerkstelligt.

Danzig, den 26. Mai.

** Da bei dem Zusammenwirken unserer mit der Kais. österreichischen Marine das bisherige Rangverhältniß unserer See-Officiere sich im Vergleich zu dem der österreichischen als nicht bezeichnend genug herausgestellt, so hat Se. Majestät der König bestimmt, daß fortan die Lieutenants zur See 1. Kl. „Capitain-Lieutenants“, die Lieutenants zur See 2. Kl. „Lieutenants zur See“, die Fähnrichs zur See „Unter-Lieutenants zur See“ und die Volontair-Cadetten „Cadetten zur See“ genannt werden sollen.

** Die zum 25. d. M. befohlene Flotten-Inspicirung in Swinemünde ist von Sr. Maj. dem Könige noch auf einige Tage hinausgeschoben, da vom Stationschef die Anzeige gemacht worden, daß die in Reparatur bei der Maschinenbau-Gesellschaft „Vulkan“ befindlichen beiden Kanonenboote, so wie die „Loreley“, welche auch zur Ausstellung commandirt sind, erst am 28. d. M. in Swinemünde eintreffen können.

** Die beiden Dampf-Kanonenboote „Basilisk“ und „Blitz“, welche bisher nur mit zwei Geschützen armirt gewesen, sollen noch einen gezogenen 24-Pfünder nachgesendet erhalten. — Die Kanonenboote à 80 Pferdekraft sind für drei Geschütze eingerichtet worden.

* Der bekannte Observat Kirsch, welcher mit noch drei Observaten am 12. d. M. einen Weißwaaren-Diebstahl im Preußischen Hofe verübte, ist dingfest gemacht.

* Gestern ist im Stadtgraben, in einen Sack gebunden, eine Kindesleiche gefunden und nach dem Stadt-Lazareth gebracht worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger, loco	38⅜	38½	Preuß. Rentenbr.	97	96¾
Mai-Juni	38	38½	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅜	84¼
Septbr.-Octbr.	41½	42½	4% do. do.	94¾	—
Spiritus Mai	15⅔	15¾	Danziger Privatbk.	—	101⅝
Rüböl do.	13 17/24	13⅝	Ostpr. Pfandbriefe	fehlt	86⅝
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Oestr. Credit-Actien	85¼	85¼
4½% 56er. Anleihe	100	100	Nationale	70⅛	69⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105⅝	Russ. Banknoten	85⅛	84⅞
			Wechselc. London	6. 20⅜	—

Hamburg, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, ab Ostsee festere Stimmung. Oel Mai 27¼—27⅜ nominell, October 28¾—28⅞. Zink 14,000 Ctr. loco und Mai-Juni-Lieferung zu 15, spätere Lieferungen zu 14 15/16—14⅞ umgesetzt.

Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille, unverändert. Roggen, Termine 1—2 fl. höher, sonst unverändert Raps October 83½. Rüböl Herbst 46⅞.

London, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreiden geschäftslos. — Wetter trübe.

* Leith, 25. Mai. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 1624 Qrs. Weizen, 558 Qrs. Gerste, 60 Qrs. Bohnen, 42 Qrs. Erbsen, 1325 Säcke Mehl. — Weizen nominell unverändert, wenig Geschäft, dänischer 39s 40s, Stettiner 41s 6d, alter 45s 6d, Danziger alter 45s 47s. Gerste billiger, vernachlässigt, andere Artikel unverändert.

London, 25. Mai. Türkische Consols 48⅛. Consols 90⅜. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 86¾. Sardinier 85½.

Liverpool, 25. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fester; Stimmung wegen amerikanischer Nachrichten besser. Fair Dhollerah loco 22, Lieferung 23.

Paris, 25. Mai. 3% Rente 66, 80. Italienische 5% Rente 69, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 406, 25. Credit mob.-Actien 1156, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 532, 50.

Productenmärkte.

Danzig, den 26. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qual. 63/64—64½/66—66½/67½—68/71/73 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30 ℔. von 58/61—63/64 Sgr. Alles pr 85 ℔.

Roggen 120/121—125/128 ℔. von 41/41½—43/44 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen von 43/46 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 34/35—36/37 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus 15 Rℓ. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. — Die Ausstellung von Weizen war auch an unserm heutigen Markte sehr schwach, Kauflust dagegen zur Complettirung befrachteter Schiffe ziemlich rege; für verkaufte 180 Last konnten dem zufolge auch reichliche Preise, selbst fl. 5 bis fl. 10 pr Last höher als in voriger Woche bedungen werden. 127/8 ℔ bunt fl. 385; 128/9 ℔ hellfarbig fl. 400; 132 ℔ dunkelbunt fl. 407½; 131 ℔ fein bunt fl. 410; 131/2, 132 ℔ hochbunt fl. 425; 134 ℔ fein hochbunt alt fl. 440. Alles pr 85 ℔. — Roggen unverändert; 121, 121/2 ℔ fl. 250, fl. 252; 125 ℔ fl. 257½; 126 ℔ fl. 260, pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Juli-August sind 55 Last, 124/5 ℔. à fl. 262½, pr September-October 25 Last, 123 ℔ à fl. 270, pr 81⅚ ℔, gekauft. — Hafer fl. 138 pr 50 ℔. — Spiritus 15 Rℓ. Geld.

Königsberg, 25. Mai. (K. H. Z.) Wind: SW. + 9. Weizen unverändert flau, hochb. 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 125—126 ℔. 59—60 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., 122—127 ℔. 51—59½ Sgr. bez., rother 120—130 ℔. 52—63 Sgr. Br., 126—127—129—130 ℔. 57—60 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 114—120—121—126 ℔. 37—40—41—43 Sgr. Br., 119 120 ℔. 38⅔ Sgr., 122—126 ℔. 40—41¾ Sgr., 80 ℔. Zollg. 40½ Sgr. bez.; Termine behauptet, 120 ℔. pr Mai-Juni 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 80 ℔. Zollg. 41 Sgr. bez., 80 ℔. pr Juli-August 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd., pr September-October 44 Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., 43 Sgr. bez. — Gerste fest, große 100—112 ℔. 25—33 Sgr. Br, 104 ℔. 30 Sgr bez., kleine 98—110 ℔. 24—31 Sgr. Br — Hafer behauptet, loco 70—82 ℔. 18—26 Sgr. Br., 50 ℔. Zollg. 21½—22 Sgr. bez. — Erbsen knapp, **weiße Koch-** 43—47 Sgr., Futter 38—42 Sgr., graue 34—43 Sgr., grüne 34—43 Sgr. Br. — Bohnen 40—50 Sgr. Br., 45 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 108—112 ℔. 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔. 50—70 Sgr. Br., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br., 106—107 ℔. 55 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—14 Rℓ., weiße 8—14 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rℓ., Rüböl 13⅚ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48—56 Sgr., Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 25. Mai loco Verkäufer 15⅚ Rℓ., Käufer 15⅓ Rℓ. ohne Faß; pr Mai Verkäufer 15⅚ Rℓ., Käufer 15⅓ Rℓ. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rℓ., Käufer 15⅚ Rℓ. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅓ Rℓ., Käufer 17 Rℓ. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅔ Rℓ., Käufer 17¼ Rℓ. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 25. Mai. Wind: rauher SW. + 9°. Weizen 123—135 ℔. holl. 50—56 Rℓ. — Roggen 120—128 ℔. 31—34 Rℓ. — Gerste, große 25—27 Rℓ., kleine 23—25 Rℓ. — Hafer 18—20 Rℓ. — Erbsen 26—30 Rℓ. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20—23 Sgr. pr Scheffel. — Spiritus 15⅙ Rℓ. pr 8000%.

Stettin, 25. Mai. (Ostf. Ztg.) Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔. gelber 50—55½ Rℓ. bez., 83/85 ℔. gelber Mai-Juni 55⅞, 56 Rℓ. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. 56¾, 57¼ Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Oct. 58½—59, 59½ Rℓ. bez. u. Br. — Roggen höher bezahlt, pr 2000 ℔. loco 36½—23¼ Rℓ. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 37½ Rℓ. bez., Juli-Aug. 38½, ¾ Rℓ. bez. u. Br, Aug.-Sept. 39½ Rℓ. bez., Septbr.-Oct. 39¾, 40 Rℓ bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest und höher, loco 14⅙ Rℓ. Br., Mai 13 11/12, 14 Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13¾, ⅚ Rℓ. bez. u. Gd. — Winterrübsen pr Sept.-Oct. 98 Rℓ. Br., 96 Rℓ. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 1/12 Rℓ. bez., Mai-Juni 15 1/12 Rℓ. bez., Juni-Juli 15⅙ Rℓ. Br., Juli-Aug. 15¼ Rℓ. bez., Aug.-Sept. 15½ Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 15½ Rℓ. Gd.

Berlin, 25. Mai. Weizen pr 2100 ℔. loco 49—60 Rℓ. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 81/83 ℔. 38—38¼ Rℓ. ab Kahn bez., 81/82 ℔. am Bassin 38⅞ Rℓ. bez., 1 Lad. 81/82 ℔. pari gegen Mai-Juni get., schwimm. 1 Lad. 83 ℔. mit ¼ Rℓ. Aufg. geg. do. get., 1 Lad. 83 ℔. pari geg. Juni-Juli get., Mai 37½—38½ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 39¼—40¼ Rℓ. bez. u. Br., 40⅛ Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 40½—41½ Rℓ. bez. u. Br., 41¼ Rℓ. Gd., Sept-Oct. 41¾—42½ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 41¾—42½ Rℓ. bez. u. Gd., 42¾ Rℓ. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 30—36 Rℓ., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 23—25 Rℓ., Mai 23½ Rℓ. nominell, Juli-Aug. 24½ Rℓ. bez. u. Gd., 24¾ Rℓ. Br., Aug.-Sept. 25 Rℓ bez., Sept.-Oct. 25 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 25 Rℓ. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 39—46 Rℓ. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅞ Rℓ. Br., Mai 13⅚—13⅞—13⅚ Rℓ. bez. u. Gd., 13⅞ Rℓ. Br., Juli-Aug. 14 Rℓ. Br., 13 11/12 Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 13 23/24—14 1/24 Rℓ. bez. u. Br., 14 Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 14 1/12—14¼—14 5/24 Rℓ. bez, Oct.-Nov. 14⅛—14¼ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 14 5/24—14¼ Rℓ. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rℓ. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16 Rℓ. bez., Mai 15⅔—15 19/24 Rℓ. bez., 15⅚ Rℓ. Br., 15¾ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 16—16 1/12 Rℓ. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16¼—16⅓ Rℓ. bez., Br. u Gd., Sept.-Oct. 16⅜—16 11/24 Rℓ. bez., 16½ Rℓ. Br., 16⅜ Rℓ. Gd., Oct.-Nov. 16¼—16 7/24 Rℓ. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3⅚ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 3¾—3½ Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 2⅔—2½ Rℓ. pr Ctr. unversteuert.

* **London,** 23. Mai. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 3304 Qrs., davon kamen 2000 von Danzig, 304 von Hamburg von 1000 von der Sulina. Von fremdem Mehl erhielten wir 50 Säcke von Dünkirchen und 25 Fässer von Havre. — Freitag Nacht hatten wir ein heftiges Gewitter, seitdem war das Wetter kühler, weniger beständig und bewölkt. Der Wind war meist NW. und NO. Die von der letzten Woche übrig gebliebenen Posten eingeschlossen, waren nur wenig Proben von Weizen aus Essex und Kent heut zum Verkauf ausgestellt, dieselben wurden frühzeitig für Regierungs-Contracte genommen und volle Preise vom letzten Montag dafür bezahlt; fremde Weizen wurden nur im Detail gekauft und wir haben unsere Notizen für dieselben nicht zu ändern. In Gerste, Bohnen und Erbsen fand nur ein kleiner Umsatz statt und die Preise blieben nominell unverändert wie heut vor acht Tagen. Hafer war zu letzten Preisen gut gefragt Mehl blieb unverändert im Werthe.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496 ℔. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—43.

Schiffsnachrichten.

* Angekommen in Newyork: den 6. Mai: Schiff „Simon“, Capitain F. W. Dannenberg, den 9. Mai: Schiff „Theodor“, Capitain G. F. Steffen.

Die Straße von Gibraltar passirt, nach Bordeaux bestimmt, den 16. Mai: Schiff „Lucy u. Paul“, Capitain Scheel.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Mai 1864. Wind: WSW.

Gesegelt: Thomsen, Doris, Schleswig; Heck, Ceres, Flensburg; Heckt, Anna Maria, Flensburg; Lindtner, Bethel, Emden; Scarlet, United Service (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Den 26. Mai. Wind SW.

Angekommen: Broestrup, 3 Broedre, Fredrikshall; Petersen, Mary, Flensburg; Durant, Ellen u. Mary, Lübeck; Kanning, Afine Agathe, Harlingen; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Thormundsen, Nymphen; Thiemann, Christian; beide nach Königsberg mit Ballast. — Brocksch, Eugenia, Bristol; Boljahn, Lachs, London; Freimath, Mittwoch, Alicante; Schievelbein, Baldur, Alicante; Wilken, Eliese u. Emma, Newcastle; Ramm, Alert, Stockton; Brandhoff, Courier, Sunderland; Lübke, Mathilde, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Lietz, Oliva, London, Holz u. Fleisch. — Rathke, Iphigenia, Hartlepool; Sievertsen, Activ, Norwegen; Jaeger, Gloria Deo, Neustadt; Koepke, Antares, Antwerpen; Wallis, Einigkeit, London; Schillow, Hermann, Antwerpen; sämmtlich mit Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 25. Mai 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Czesny, Taumann, Gora, Danzig, Damme, 775 St. w. H., 144 14/16 L. Faßh., 15 18 Wz.
Lewin, Wydrichewicz u. Co., Zandomirch, do., Arnold u. Co., 152 — do.
Bilanski, Fogel, Wyszogrod, do., Goldschmidt S., 45 30 do.
Block, Brams, Grano, do., Steffens S., 15 44 Rg.
Ders., Kühnast, Wyszogrod, do., 40 — do.
Muszynski, Neumann, Wloclawek, do., Steffens S., 33 — Wz.
Böhlke, Segal, Dobrzykowo, do., Goldschmidt S., 38 L. Wz., 49 L. Rg., 13 8 Erbs.
Lichtenberg, Moses, Biala, do., 1920 St. w. H.,
Schiffmann, Rosenblum u. Weinstock, Nur, do., 2658 St. w. H., 3 2/16 L. Faßh., 74 Tonnen Theer.
Rasandowski, Marsop, do., do., 89 St. h. H., 760 St. w. H.
Summa: 283 Lst. 48 Schfl. Wz., 104 Lst. 44 Schfl. Rog., 13 L. 8 Schfl. Erbsen.

Frachten.

* Danzig, 26. Mai. London 3s 6d pr Quarter Weizen, 20s pr Load Balken, 22s pr Load Verdeck-Dielen, 25s pr Load eichen Balken. Grimsby 20s pr Load □-Sleepers. Leith 3s 4d, Kohlenhäfen 3s 6d pr Quarter Weizen. Sunderland 17s 6d, 18s pr Load fichten Balken, 22s 6d, 23s pr Load eichen Holz. Newcastle 17s pr Load Balken. Aberdeen 20s pr Load fichten, 25s pr Load eichen Holz. Hull 28s 3d, Liverpool 22s pr Load Balken. Cardiff 21s pr Load □-Sleeper. Dublin 5s, 5s 1½d, Gloucester 5s pr Quarter Weizen. Amsterdam 26 fl., Zwolle 26½ fl., Maas 27 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Antwerpen 10″ ○-Sleeper 2 Frcs. 85 Cts., 10½″ ○-Sleeper 3 Frcs. pr Stück. Flensburg 14 ß., Kiel, Neustadt 15 ß. hambg. Bco. pr Tonne Roggen Lübeck 10 Rℓ. preuß. Court. pr hamburger Last Roggen oder Saat. Alicante 36s, Cadix 28s pr Load ⌓-Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 26. Mai. London 3 Mon. 6. 20⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅞ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94½ Br., 94½ bez. Staats-Anleihe 5% 106 Br. Danziger Privatbank 102 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	8	331,74	+ 7,8	WSW. schwach, durchbrochen
	12	332 15	+ 8,2	W. do. bewölkt, Regenschauer.

Berliner Fondsbörse vom 25. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96	bz
Aachen-Mastricht	—	4	35¼	bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108	bz
Bergisch-Märk. A.	6⅘	4	113½	bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	172¼	G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼	G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾	B
Berlin-Stettin	8⅓	4	143	bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	68½—⅝	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	131¾	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85¼	bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	183½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅕	3	60	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾	G
do. do.	5	5	94½	G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143	et bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅗	4	297	B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250	B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾	G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124½	bz
Mecklenburger	2½	4	73	et—¼ bz
Münster-Hammer	4	4	97	G
Niederschl.-Märk.	4	4	96	G
Niederschl. Zweigbahn	2⅗	4	70¼	G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65—64⅞ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	159½ bz
= Litt. B.	10½	3½	142¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	74⅜—⅝ bz
Rheinische	6	4	100¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼ G
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 G
Oesterr. Südbahn	8	5	143¾ B
Thür.	7⅗	4	125 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	131½ et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94½ B
Danzig	6	4	101⅝ G
Königsberg	5⅘	4	103¼ G
Posen	5 8/15	4	95¼ G
Magdeburg	4⅓	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅔	4	100⅝ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ G
Oesterreich	6	4	85—⅜—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	B
Staatsanl. 1859	5	105⅝	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	4½	100	bz
do. 1859	4½	100	bz
do. 1856	4½	100	bz
do. 1853	4	95	G
Staats-Schuldſ.	3½	90⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½	B
do. do.	3½	89¾	bz
Börsenh.-Anl.	5	103½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½	bz
do. neue	4	99	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86½	bz
do. =	4	94¼	G
Pommersche =	3½	88⅞	bz
do. =	4	99	bz
Posensche =	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	95¼	bz
Schlesische =	3½	92⅝	bz
Westpreuß. =	3½	84¼	bz
do. =	4	94½	bz
do. neue	4	94	bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅛	bz
Posensche =	4	95½	bz
Preußische =	4	96¾	G
Schlesische =	4	98⅜	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½	G
do. Nat.-Anl.	5	70—69⅞	bz
do. 1854r Loose	4	80¾	B
do. Creditloose	—	76	B
do. 1860r Loose	5	84⅜-½-¼	bz
do. 1864r Loose	—	56½-56	bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	79½	G
do. do. 6 Anl.	5	89¼	G
Russ.-engl. Anl.	5	87½	B
do. do.	3	53½	et bz
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	87	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¾	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	96	B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½	bz u G
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼	et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	9½	B

Wechsel-Cours vom 24. Mai.

Amsterdam kurz	5	143⅛	bz
do. 2 Mon.	5	142	bz
Hamburg kurz	4½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	4	150⅝	bz
London 3 Mon.	9	6 20⅜	bz
Paris 2 Mon.	7	79⅚	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼	bz
do. do. 2 M.	5	86½	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	
Leipzig 8 Tage	5	99¾	G
do. 2 Mon.	5	99⅛	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Woch.	5	93¼	bz
do. 3 M.	5	92⅝	bz
Warschau 8 Tage	5	84¼	bz
Bremen 8 Tage	4½	110¼	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅝ bz	Louisd'or 110¼ G
= ohne R. 99⅝ G	Sovrgs. 6 22¾ bz
Oest. östr. W 87⅝ bz	Goldkron. 9 7⅜ G
Pol. Bkn. — —	Gold (u) 461 B
Dollars 1 12¼ B	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ G	

Freireligiöse Gemeinde.
Freitag, den 27, 7 Uhr Abends: Gemeindeversammlung im Saale des Gewerbehauses. — Jahresbericht. — Vortrag des Pred. Röckner über „Joh. Calvin".

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Märtens** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2580]
Strohdeich, den 25. Mai 1864.
Hugo Köhler.

Der Neubau resp. Reparatur der Zäunungen um den Hof und die Gärten der Pfarre zu Adl. Rauden, Kreis Marienwerder, sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin hierzu ist auf
Dienstag, den 7. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause des Herrn Bonus zu Adl. Rauden anberaumt und werden Bauunternehmer hierzu eingeladen.
Der Kosten-Anschlag und die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher bei dem Kirchen-Rath Herrn Meseck in Adl. Rauden eingesehen werden. [2566]
Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

28 Packen mahagoni Pyramiden-Fourniere

werde ich am Sonnabend, den 28. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Hause, Heiligegeistgasse 76, für auswärtige Rechnung, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu ich die betreffenden Herren Gewerbetreibenden einlade. [2551]
Nothwanger, Auctionator.

Ein **Rittergutsantheil** von 320 M. Areal, 226 M. Acker, milder Lehmboden, kleefähig, 19 M. Wiesen, 46 M. Wald, 4 M. Torf, Inventar: 4 Pferde, 8 St. Rindvieh, 100 St. Landschafe mit Southdown-Kreuzung, soll für 12,000 Thlr. verkauft werden.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 25:2 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Gegen 60—70,000 Thlr. Anzahlung wird ein in der Nähe der Bahn geleg. Gut, welches außer der Ackerwirthschaft noch Nebenbranchen hat, zu kaufen gesucht.
E. L. Würtemberg, Elbing.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut im besten Kreise Westpreußens, 1700 Morgen pr. Areal incl. 200 Morgen Flußwiesen, Aussaaten: 400 Schfl. Winterung incl. ⅓ Weizen. Inventar complett, 1000 feine Schafe ist für circa 60,000 Thlr. bei ⅓ Anzahlung zu verkaufen.
Das Nähere ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[2325] Breitgasse 62.

Unweit dem Bahnhofe ist eine Gastwirthschaft nebst Restauration sofort zu vermiethen. Das Nähere Mattenbuden No. 9 parterre.

Rentable Mühlengrundstücke mit bedeutender Wasserkraft, 6000 Thlr. bis 40,000 Thlr. Kaufpreis, weiset zum Ankauf nach
Th. Kleemann in Danzig,
[2368] Breitgasse 62.

Alterthümliche Kunstgegenstände

werden von einem Liebhaber zu kaufen gesucht, namentlich Porzellan Figuren, Gruppen, Vasen, Tassen, Teller, alte Waffen, Münzen, Schnitzereien in Holz und Elfenbein, Diamanten und Perlen, Möbel und alles was in diesem Fach vorkommt. Hochgeehrte Herrschaften, welche derartige Sachen wegzugeben sich entschließen sollten, bittet man die Gegenstände oder Adressen in der „Hoffnung", Zimmer 10 abzugeben, und werden für sehr schöne Sachen auch sehr gerne hohe Preise gezahlt. [2539]

In Posen ist ein großer neuer Weichselkahn aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist 104′ im Boden lang, 12′ 3″ im Boden breit, 5′ 1″ tief, eichene Bruhnen, eichene Scharstücke und eichene Vorderkaffstücke, alles Uebrige von starkem kiefernem Holze gut gebaut, fertig zum Belasten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2560]

Für Husten und Brustleiden.

Wiederum sind bei mir eingetroffen **die berühmten Finaz'schen Brustpastillen, aus isländischem Moose bereitet,** denen ihrer vorzüglichen Wirksamkeit zufolge auf der Industrieausstellung zu **Paris** die einzige Preismedaille für Brustheilmittel zuerkannt worden ist; sie sind allein ächt bei mir zu haben, die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung zu 7 Sgr.
Richard Jahr,
[2564] Jopengasse No. 34.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden patentdeckeln empfielt engros und en détail [2174]
Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

Moselwein, die Fl. (incl.), à 7½ Sgr. empfiehlt
[2588] **E. H. Nötzel.**

Offerte in Heringen.

Groß- und Kleinberger, schottische, Crown-Ihlen und Crown-Full-Heringe, empfiehlt bei Abnahme von Tonnen billigst
[2593 **L. A. Janke.**

Gipsrohr und Roggen-

richtstroh, schock- und bundweise, abzulassen bei
[2593] **L. A. Janke.**

5 schwere Fett-Ochsen stehen zum Verkauf bei [2570]
E. Laudien, Alt-Dollstädt.

Auction mit Segeltuch.

Montag, den 30. Mai 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Hause **Brodbänkengasse No. 18** in öffentlicher Auction verkaufen:

131 Stück Segeltuch von den besten Marken.

Rottenburg. Mellien.

Zu verkaufen durch Herrmann Scharnitzky in Elbing:

1	adeliges Gut bei Marienwerder,	346	Morgen pr.	mit	14.000 Thlr.	Anzahlung,
1	" " " "	498	"	"	15.000 "	"
1	Gut bei Elbing	300	"	"	12 000 "	"
1	" "	415	"	"	15,000 "	"
1	" " Maldeuten	12	Hufen culm.	"	16 000 "	"
1	" " Lessen	5	"	"	10 000 "	"
1	Besitzung bei Elbing	5	"	"	11 000 "	"
1	" " " . . .	2½	"	"	5 000 "	"
1	" " " . . .	2½	"	"	4,000 "	"
1	" " Güldenboden . .	5	"	"	6.000 "	"
1	" " " . .	3½	"	"	8 000 "	"
1	" " " . .	4½	"	"	8 000 "	"
1	" " " . .	2½	"	"	4,000 "	"
1	" " Saalfeld . .	4½	"	"	6,000 "	"
1	" " " . .	6½	"	"	15,000 "	"
1	" " " . .	7½	"	"	15 000 "	"
1	" " " . .	5	"	"	6,000 "	"
1	" " Stuhm . .	4⅓	"	"	8 000 "	"
1	" " Altfelde . . .	5	"	"	11.000 "	"
1	" " Marienburg . .	6½	"	"	15,000 "	"

nd noch größere und kleinere Güter. 2567]

Polnischen Kalk

offerirt billigst
Richard Fademrecht,
Hundegasse No. 62.

Englische Plaids, Reisedecken,

empfing heute eine große Sendung
P. W. Puttkammer. [2331]

Aus **FRÜHLINGS-KRÄUTERN** vom **Jahre 1863.**

Med. Dr. Borchardts aromatische KRÄUTER-SEIFE.

PREIS eines versiegelten **ORIGINAL-PÄCKCHENS** 6 Sgr.

Die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;
sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.
Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten



Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel



bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das
Chinarinden-Oel
zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die
Kräuter-Pomade
à 10 Sgr. zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt: erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt. **à 10 Sgr.**
☞ **Die obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für Danzig zu den Originalpreisen vorräthig bei W. F. Burau, Langgasse No. 39, so wie in Dirschau bei W. Czarnowski, in Marienburg bei C. Gerlach und für Pr. Stargardt bei Er. Kienitz**

In ⅟₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Gegen Haarleiden jeder Art,

so wie als feinstes und wohlthuendstes Toilette-Mittel hat sich das
Kölnische Haarwasser (Eau de Cologne philocome),
von A. Moras & Comp. in Köln einen europäischen Ruf erworben.
Es ist ächt zu haben in Danzig in der Haupt-Niederlage für Westpreußen bei **E. Marschalk & Comp.,** Heiligegeistgasse 92, bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3 und in **Elbing** bei **G. F. Schmidt,** in **Stargardt** bei **J. Stelter,** in **Graudenz** bei **Julius Gaebel,** in **Bromberg** bei **Hegewald jr.,** in **Thorn** bei **Ernst Lambeck,** in **Insterburg** bei **M. Rust.** **A. Moras & Comp.** [1821]

In ⅟₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Louisenbad, ¼ Meile von Polzin,

Umgegend: Pommersche Schweiz. Regierungs-Bezirk: Coeslin.
Eisenbahnstation Schiefelbein.

Eröffnung: 15. Mai. Warme Eisenmineralbäder, russische Dampf-, Douche-, Regen- und Schlammbäder.
Bestandtheile der Quelle: kohlensaures Eisenoxydul, Alcalien.
Wirkung: den Organismus des menschlichen Körpers kräftig umstimmend, stärkend, belebend.
Anerkannte Wirksamkeit in der Gicht, Rheumatismus und dessen Folgen, Scropheln, Blutarmuth und den darauf beruhenden Krankheiten (Bleichsucht); Formation der Menstruationen; Schwächezuständen nach langwierigen Krankheiten, Säfteverlusten 2c., Unfruchtbarkeit; Hysterie.
Bestellungen auf Wohnungen nimmt der Besitzer **Geletucky** entgegen. In ärztlicher Beziehung ertheilt gern Auskunft der Badearzt Dr. **Bechert** in Polzin. [1945]

Eine anständig möblirte Wohngelegenheit, bestehend aus Wohn- und Schlafstube, ist Langgasse 85 sogleich zu verm.

Ein junger Kaufmann sucht zur Begründung eines lucrativen Geschäfts ein Capital von 3000 Thlr. gegen gute Zinsen oder Antheil am Geschäft. Zwischenhändler verbeten. Adressen sub L. 2420 in der Expedition dieser Zeitung.

Die
Cigarren- u. Taback-Handlung
von
A. Doerksen,

Vierten Damm No. 5,
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager sowohl in importirter als imitirter und inländischer abgelagerter Waare und ersucht ein geehrtes Publikum um geneigte versuchsweise Einkäufe zur gefälligen Ueberzeugung von der Preiswürdigkeit derselben. [2577]

Rathenower Conservations-Brillen mit Auswahl, dem Auge nur genau passende Gläser, Lesegläser, Loupen, Mikroscope, Thermometer 2c. 2c., empfiehlt billigst
W. Krone, Optiker,
[2581] Holzmarkt No. 21.

Ca. 200 Klafter sehr gutes, trockenes Buchen-Klobenholz sind zu einem billigen Preise zu haben Hundeg. 40.

Recht schönen Maitrank von Moselwein, die Flasche à 10 Sgr., empfiehlt
[2588] **E. H. Nötzel.**

Teredinum,
sicherste Verhütung des Motten-Schadens.

Ein seit 10 Jahren privatim und auch in diesem Jahre mit dem größten Erfolge angewandtes Mittel gegen die lästige Mottenplage wird hiermit der allgemeinen Benutzung empfohlen. Frei hängende oder eingepackte Zeuge, besonders wollene Stoffe oder Pelze 2c., welche man mit dieser in jeder Beziehung unschädlichen Flüssigkeit besprengt, werden nie von einer Motte berührt werden.
Das Teredinum wird zu dem billig gestellten Preise von 10 Sgr. die große und 7½ Sgr. die kleinere Flasche verkauft in der Herzogl. privil Mohrenapotheke zu Dessau
Haupt-Depot für Ost- und Westpreußen bei
E. Marschalk & Comp.,
[1821] Heiligegeistgasse 92
und bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt
(Gesundheitsbier)
6 Flaschen 1 Thlr., empfehlen [1821]
E. Marschalk & Comp.
Heiligegeistgasse 92.

Hotel Deutsches Haus.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst meine echten fremden Lagerbiere in Erinnerung zu bringen:
1) Echt Culmbacher Lagerbier,
2) „ Nürnberger „
3) Dresdener Waldschlößchen,
4) „ Felsenkeller,
5) Echt Würzburger,
6) Königsberger Doppelbier.
Facturas über die Echtheit der Biere bin ich stets bereit meinen geehrten Gästen vorzulegen.
[2597] Ergebenst
Otto Grünenwald.

Möbelfuhrwerk,

auch **Leiterwagen** u. kleine offene **Federwagen, mit allem Zubehör versehen u. von zuverlässigen,** im Packen von Umzugs-Gut geübten Leuten begleitet, empfiehlt zum Hinausziehen aufs Land **Herrmann Müller,**
Langenmarkt No. 7 u. Lastadie No. 25.

1 Commis, mit der einf. Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich oder zum 1 Juli ein Engagement Gef. Adressen werden unter **S. 20** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [2569]

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft auf größeren Gütern erlernt hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Inspector. Gefl. Adr. werden in der Expediton dieser Zeitung unter No. 2594 erbeten.

Engagement für Musiker.

Für meine Kapelle suche ich einen ersten Geiger, einen Cellisten, einen Waldhornisten, einen Posaunisten. Gage monatlich 20 Thlr. — Hälfte Reise-Entschädigung. Meldungen werden schleunigst erbeten. [2590]
R. Laade,
Memel.



Nach Tiegenhof.

Montag, den 30. Mai cr.,
Morgens 6 Uhr.
fährt das Dampfboot **„Julius Born"** auf seiner Reise nach Königsberg, bis an die Brücke, nach **Tiegenhof,** und befördert Passagiere und Güter zum Krammarkt nach dort, billig und prompt.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig.
Elbing, im Mai 1864.
[2579] **Jacob Riesen.**

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.

Freitag, den 27. Mai, von Abends 7 Uhr ab:
Fischessen.
[1392] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 27. Mai. **Der Actienbudiker.** Bilder aus dem Volksleben mit Gesang in 3 Acten von Kalisch. [25:2]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.